

eine ganz gewaltige, so dass z. B. die Flügel um ein ganzes Stück verkürzt¹⁾ werden, oder Federschäfte als kahle Spitzen über die abgenutzte Feder vorragen. Während also im Winter das Gefieder wenig auszuhalten hat, wird es im Hochsommer plötzlich einer ganz gewaltigen Abnutzung ausgesetzt, der es nur durch seine stark pigmentierte, dann zum Vorschein kommende Basalfärbung zu trotzen vermag. Damit mögen denn wohl auch die erwähnten Schmetterlingsfärbungen im Einklang stehen. Man schiebt ja diese meist dem Einfluss der Temperaturunterschiede zu, aber hat man bei den Versuchen auch die Feuchtigkeitsgrade der Luft berücksichtigt? Es ist doch bekannt, dass bei derartigen Experimenten die Puppen leicht vertrocknen oder an Feuchtigkeit zugrunde gehen. Es würde mich lebhaft interessieren, ob man schon in genügender Weise die Einwirkung feuchter und trockener Luft auf die Schmetterlingspuppe untersucht hat, und wie dabei die Resultate ausfielen. Die Schwierigkeit liegt darin, dass bei grosser Wärme selbst feuchte Luft austrocknend wirken kann und dass kalte Gegenstände selbst bei relativ trockener Luft sich noch beschlagen und feucht werden können. Vielleicht gibt darüber einmal ein Lepidopterologe nähere Auskunft.

O. Kl.

¹⁾ Es entsteht hier die interessante Frage, ob die vielbesprochene Flügellänge nordischer Vögel eine Reaktion gegen diese Abnutzung oder gegen die nur einmal im Jahre erfolgende Fluganstrengung ist. (Letzteres ist wahrscheinlicher, wobei aber die Annahme, dass die Flügel der südlichen Verwandten stumpfer geworden sind, eine völlig gleichwertige Hypothese ist.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [2_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Sommervögel aus Lappland 55-56](#)